

Juli 1970

Mein Urlaub hat zwar erst begonnen, doch da er dann
so schnell verrohen, will ich schnell einige Zeilen schreiben,
dann kann ich in Ruhe bis zu Ende bleiben. Ich sah die Welt
in Ost und West, ich sah sie von oben aus der Vogelschau, mal
war sie schön, mal war sie grau. Doch „Heideruh“ die Perle der
Heide, ist bei Sonne bei Regen eine Augenweide. Drumm bleib
ich ihr treu noch viele Jahre, „Heideruh“ ist das einzige Wahre.

Eure

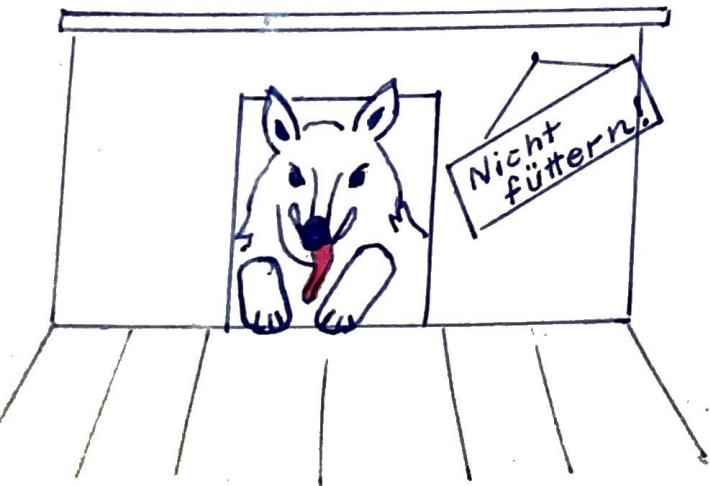
Donu Pribke

Sommer 1970

Alle besingen das Heim, die Natur, die Kameradschaft,
das Essen, nur unseren „Atze“ haben sie vergessen.

Er bewacht getreu Heim und Gäste, doch kommen
„Neue“ spielt er den Wilden und will an die Weste.

Aber niemand hat er bisher, in die Bux gebissen, daß
wäre ein Malör. Ein freundliches Wort und Atze wedelt
den Schwanz, nimmst die Leine Du dann, dann bist
Du sein Mann, er ist Dir ewig treu, zumindestens bis
zur Abreise, er hat so seine eigene Weise.



Hermann Knef

im Rückstand, desgleichen für Kraftwagen-Reparaturen .

In dieser Situation faßte eine Kameradin den Entschluß , sich vorzeitig pensionieren zu lassen , um bis zum Antritt eines neuen Kochpaares die Küche zu übernehmen und für das leibliche Wohl der Gäste und auch der Stammpensionäre - Heimbewohner - und der Helfer zu sorgen, was eine ständige Einsatzbereitschaft bis ans Ende der physischen Kräfte erforderte .

Um die Schulden abtragen zu können , wurde Geld bei Freunden und Kameraden geliehen , was zu einem Teil lediglich eine Verlagerung der Schuldenlast - allerdings nicht unter solch drückender Belastung - bedeutete . Selbstlos hatten etliche der Kameraden und Kameradinnen einige Tausend D-Mark gespendet , zum Teil auch in Form von Sachspenden , die dann wieder in einer Tombola verlost wurden und Geld freimachten.

Im März 1972 kamen junge Freunde - Helmut und Jutta - als Koch und Küchenfrau , die 6 Jahre lang ununterbrochen bei uns tätig waren und sich Tag für Tag bemüht hatten , unsere Gäste , unsere Heimbewohner und auch unsere Helfer zufriedenzustellen , was durchaus nicht immer einfach war , galt es doch vielen kleinen Geschmäckern , Essenswünschen und Gewohnheiten gerecht zu werden . Dieses Freundes - und Küchenpaar verließ uns auf eigenen Wunsch , um - was durchaus verständlich war - in örtlicher Nähe als Familie seßhaft zu werden und um sich auch beruflich weiterentwickeln zu können.

Nun waren die erste und zweite Stufe des Entwicklungsplanes abgeschlossen ; jetzt konnte der ganze Einsatz unserer aus vielen Handwerkszweigen kommenden Helfer und Freunde dem weiteren Ausbau und vor allem auch der Renovierung und Restaurierung unserer Gebäude zugewandt werden . Eine schier unendliche Aufgabenreihe !

Um nur einige wesentliche Teilgebiete daraus aufzuführen :

Beide Häuser mit einer Warmwasserversorgung für die Zimmer versehen.

Neue Öltanks .

Schornsteine erneuern (die Dächer waren bereits 1964 neu gedeckt worden)

Neue Ölheizkessel.

Zimmer wurden alle überholt und teilweise mit besserem Mobiliar ausgestattet.

Essenräume und Kantine erhielten neue Tische und Stühle.

Zentralheizung und Schiebetür im Aufenthalts- und Kantinengebäude , dazu der

Garderobenanbau mit Bücherecke und für diesen Bereich W C und Waschräume.

Warmwasserspeichergerät im Steinhaus.

Neue Regale für Vorratskeller.

Für die Küche : Geschirrspüle , Kartoffelschälmaschine, Kühlschränke , Gefriertruhe.

Für die Finanzierung dieser nicht unbeträchtlichen Aufgaben wurden von Freunden und Kameraden etwa DM. 30.000,-- aufgebracht und "Heideruh" als Spenden übergeben . Sonst wäre es unmöglich gewesen , all diese sichtbaren und verbessernden Anschaffungen zu tätigen .
Bei alledem wurde nicht vergessen , größere Einzelbeträge der Darlehen zurückzuzahlen.

Am 17.12.1969 stellte der Vorstand einen Antrag beim Amt für Wiedergutmachung für die Gewährung einer Beihilfe aus dem Härteausgleich nach Paragraph 171 BEG für den Einbau einer Heizungsanlage für den Clubraum und den Anbau einer Toilette . Es wurden uns DM. 5.000,-- gewährt.

Wenn viele bauliche Mängel beseitigt werden konnten , so war das unserem E d e Salisch zu verdanken , der 1970 zu uns kam und sich ständig dem Heim für viele Arbeiten zur Verfügung stellte. Viel Neues baute er uns , wie Kantinenanbau , Bibliothek-Anbau , Bungalow-Vorbauten und Veranda-Neugestaltung und nicht zu vergessen, den Küchenumbau , worüber später noch Näheres gesagt wird.